

DIACONIA *Report*

Internationale Hilfe

Ausgabe Nr. 08 · August 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.



Eine Patenschaft für Mihai

Seite 11

Tag der offenen Tür
Seite 3

Start ins Familienleben
Seite 7

Tumor im Kopf
Seite 8



«Ich will den Erschöpften neue Kraft geben, und alle, die vom Hunger geschwächt sind, bekommen von mir zu essen.»

Jeremia 31,25 HFA

Liebe Spenderin, lieber Spender

Gott versorgt

Es bedeutet uns immer wieder sehr viel, vor Ort dabei zu sein, Menschen, insbesondere Kindern, Lebensmittel zu überreichen. Sei es, ein Stück Schweizer Schokolade einem Kind zu schenken, oder bei der Übergabe der monatlichen Essenspakete mitzuhelfen. Die leuchtenden Kinderaugen ermutigen uns sehr, unsere Arbeit weiterzuführen. Wir sehen uns in unserer Arbeit bestätigt, wenn wir es gemeinsam schaffen, monatlich 10 000 Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen. Für diese notleidenden Menschen bedeutet Armut nicht nur Mangel an Essen, sondern oft auch Mangel an Beziehungen - zu Gott, Menschen, Umwelt und sich selbst. Die Folgen davon können fehlendes Selbstwertgefühl sein, die Mutlosigkeit etwas verändern zu wollen und der Verlust von Zukunftshoffnung.

Unser Glauben an die biblische Verheissung aus Jeremia 31,25 ermutigt uns, notleidende Menschen nicht nur

materiell zu versorgen, sondern auch die Beziehung zu Gott und die lebendige Hoffnung zu vermitteln.

Herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung.

Stephan und Marianne Schneider



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA

aktuell

Tag der offenen Tür: Samstag, 2. November 2024

Wir heissen Sie herzlich willkommen zu unserem Tag der offenen Tür und führen Sie gerne durch unsere vielseitigen Hilfstätigkeiten.

Ion Rotaru, der Leiter unseres Kinder-Hilfszentrums in Moldawien, wird unser Gast sein. Wir freuen uns über seine Berichte aus erster Hand.



Zeit:

10.30 bis 16.00 Uhr

Eckpunkte:

11.00 und 14.00 Uhr – Vorträge über unsere Arbeit in Armenien und Moldawien.

11.30 und 14.30 Uhr – Infostände mit der Gelegenheit von individuellem Austausch über unsere Hilfstätigkeiten und unser Patenschaftsprogramm.

Ab 12.00 Uhr Imbiss und die Möglichkeit, unsere Büroräumlichkeiten zu besichtigen.

Ort:

Der Anlass findet in der Fabrikchile, Hombergstrasse 4, 5712 Beinwil am See statt, vis à vis von unserem Diaconia-Büro und dem Bahnhof (mit der ÖV gut erreichbar). Parkmöglichkeiten sind auf dem SBB-Areal vorhanden (gebührenpflichtig).

Lassen Sie sich und Ihre Freunde durch unsere verschiedenen Hilfsprogramme begeistern. Wir freuen uns auf Sie!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Post Finance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org



Patentreffen Armenien 2024

Im April dieses Jahres hatten wir das Privileg, in den Ortschaften Gosh und Arutsch in Armenien die Kinder mit ihren Müttern aus unserem Patenschafts-Programm zu treffen. Unsere Mitarbeiterin vor Ort, Nara Sahakyan, organisierte je eine solche Zusammenkunft. Durch unseren Besuch durften wir den Anwesenden unsere Empathie und Solidarität entgegenbringen und ihnen mit einem Bibelwort Hoffnung zusprechen. Im Namen aller Patinnen und Paten aus der Schweiz übermittelten wir ihnen Zuspruch, Zuversicht und die Bereitschaft weiterer Unterstützung für die Zukunft. Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Mütter haben unser Herz aufs Tiefste berührt. Die positiven Auswirkungen, die unsere langjährigen und effektiven Patenschaften bewirken, wurden uns von zahlreichen Müttern bestätigt.

Originaltext von Viktoria, der Mutter eines Patenkindes aus Gosh an alle Unterstützer:

Sie spricht im Namen aller Mütter vom Dorf Gosh und drückt Ihnen unsere tiefe Dankbarkeit aus. «Liebe Paten, Sie haben unsere Sorgen mit uns geteilt, unseren Kindern Lachen geschenkt, ihre Träume und Wünsche in Erfüllung gebracht. Unsere Kinder und wir sind sehr froh, dass Sie in unser Leben getreten sind. Sie haben unser Dasein durch ihre vorbehaltlose und selbstlose Arbeit geändert. Unsere Kinder sind nun satt und glücklich. Möge unser Gott und Vater im Himmel Sie und Ihre Familien schützen und segnen, seien Sie immer gesund und glücklich.

Teilen Sie bitte den Paten von unseren Kindern unsere Dankbarkeit und die Wärme von ganzem Herzen mit! Vielen Dank auch dem ganzen Team von der Diaconia Schweiz Internationale Hilfe für Ihre Wärme.»



Vor 7 Jahren starteten wir in Gosh unser Patenschaftsprogramm mit 2 Kindern. Heute profitieren dort über 60 Kinder von dieser langfristigen Familienunterstützung.



Gespannt hören die Kinder und Mütter den Begrüssungs- und Ermutigungsworten im Namen aller Paten aus der Schweiz zu.

Dankesworte von Rima Grigoryan aus unserem Patenschafts-Programm in Arutsch:

«Herzlichen Dank, dass Sie gekommen sind, das ist für uns ein grosses Geschenk. Gott segne Euch und unterstütze Euch und Eure Familien. Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und danken Ihnen für die Unterstützung. Sie ist für uns sehr, sehr wichtig.»



Ein Brot als Zeichen des Willkommens – eine armenische Tradition.



Patentreffen in Arutsch. Die 50 anwesenden Patenkinder und ihre Eltern freuen sich über die wertvolle Hilfe aus der Schweiz.



Menschenwürdiges Leben

Hat die Abwärtsspirale endlich ein Ende? – Dank unserer Hilfe erhält Familie Aslanyan eine trockene Wohnung und bessere hygienische Verhältnisse.

Ashot Aslanyan (46) wuchs im Dorf Bambakashat im Bezirk Armavir auf. Bereits im Alter von 12 Jahren verlor er seine Mutter an Krebs. Im Jahr 2005 heiratete Ashot seine jetzige Frau Hripsime Davtyan (42) und gemeinsam erfreuen sie sich an ihren drei Kindern Hasmik (18), Zhanna (12) und Sergey (5).

Vielseitig unterwegs

Der Familienvater versuchte, mit verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten für seine Lieben zu sorgen. In den Jahren 2000-2003 leistete Ashot Militärdienst, danach verdiente er viele Jahre sein Geld mit einer Anstellung in Russland, bis er anschliessend 2016 wieder nach Armenien zurückkehrte. Der Wunsch nach Selbstständigkeit veranlasste das Ehepaar, ein Darlehen aufzunehmen und Land zu pachten, um Landwirtschaft zu betreiben. Der Ertrag war aber zu gering, um mit dem Erwirtschafteten die Schulden abzubauen. So mussten die Beiden dieses Projekt fallen lassen, die Schulden blieben aber. Zu all dem Pech kommt noch hinzu, dass ihr Haus nie renoviert werden konnte. Momentan arbeitet der Vater als Hilfsarbeiter in einer Baufirma für einen Tageslohn von 11 Franken.

Grosse Hindernisse

Ashot hat Probleme mit seiner Wirbelsäule und seinen Nieren. Seine Ehefrau Hripsime leidet unter starken Magenschmerzen und hat Schwierigkeiten mit ihrer Gallenblase. Ungeachtet ihrer gesundheitlichen Einschränkungen und dem dadurch unregelmässigen Einkommen unternimmt das Ehepaar alles, um über die Runden zu kommen. Mit dem einzig festen Einkommen von 73 Franken Familienunterstützung wird es für Aslanyans unmöglich sein, das baufällige Haus zu renovieren. Das Dach ist undicht, sodass der Regen an vielen Stellen in die Wohnung eindringt. Auch die alten Fenster lassen Feuchtigkeit und Wind ins Haus. Die fünfköpfige Familie lebt zurzeit ohne Badezimmer und Heizung.

Tochter Hasmik schliesst dieses Jahr die obligatorische Schule ab und geht anschliessend an die Universität, während Zhanna und Sergey noch die Grundschule besuchen. Die Kinder helfen ihren Eltern, wo sie können.



Menschenwürdige Lebensqualität

Wir helfen der Familie Aslanyan mit dem Bau eines Badezimmers. Aus unserer Solar-Aktion stellen wir ihr zusätzlich eine Solar-Warmwasseranlage zur Verfügung. Auch das Dach und die Fenster werden erneuert. Mit 3 300 Franken erhält die Familie innert nützlicher Frist eine menschenwürdige Verbesserung ihres Alltags. Danke, dass auch Sie mithelfen.

Lebensgeschichte von Familie Aslanyan – Projekt Nr. 4392



Start ins Familienleben

Die jungen Eltern Dana Conovalu (17) und Oleg Gusciuc (23) wollen bald heiraten und auf eigenen Beinen stehen. Auf diesem nicht einfachen Weg benötigen sie unsere Unterstützung.

Momentane Lebenssituation

Mit 17 Jahren Mutter zu sein, ist für Dana eine grosse Herausforderung. Ihre Tochter Nichita ist erst ein paar Wochen alt und benötigt mütterliche Zuwendung. Mit der Geburt ihrer Tochter musste Dana ihr Studium an der Hochschule unterbrechen. Sie bemüht sich, eine gute Mutter zu sein, aber sie ist noch sehr unsicher im Umgang mit ihrem Säugling. Zusätzlich mangelt es an

finanziellen Mitteln, um das Kind ausreichend zu versorgen. Deshalb lebt sie mit ihrer Tochter in Obileni in einem alten Anbau des Elternhauses. Sie ist glücklich, ein Dach über dem Kopf zu haben und führt ein bescheidenes Leben. Ihre Wäsche wäscht sie von Hand und sie kocht auf einem alten Gasherd. Glücklicherweise hat sie dank ihrer Eltern eine wertvolle Unterstützung.



Oleg will für seine Familie aufkommen

Oleg, der Vater von Nichita, arbeitet zurzeit in Ungarn auf einer Hühnerfarm. Er schickt monatlich 185 Franken nach Hause. Sein Ziel ist es, ein eigenes Haus in Cotul Morii, in der Nähe von Obileni, zu kaufen. Oleg will Dana baldmöglichst heiraten und für seine Familie da sein.

Steiniger, langer Weg

Bis Nichita etwas grösser ist und Dana ihr Studium wieder aufnehmen kann, ist es noch ein langer steiniger Weg. Mit dem regelmässigen Geld von Oleg und den 45 Franken Kinderzulage muss die junge Mutter momentan Windeln, Kleider und Babynahrung für das kleine Mädchen kaufen sowie auch für sich selbst sorgen.

Nothilfeversorgung

Wir wollen die jungen Eltern in ihrem Bestreben, eine gesunde, intakte Familie zu werden, unterstützen und versorgen sie mit genügend Lebensmitteln, Windeln, Babynahrung und Kleidern. Als Entlastung schenken wir der Mutter zusätzlich eine Waschmaschine und einen Kochherd. Nach der Mutterschaftszeit will Dana ihr Studium zu Ende bringen und hat somit bessere Chancen für eine zukünftige Arbeitsstelle. Mit 3 000 Franken greifen wir Dana und Oleg unter die Arme und ebnen ihnen den steinigen Weg in eine gemeinsame hoffnungsvolle Zukunft.

**Lebensgeschichte von Dana Conovalu –
Projekt Nr. 4393**



Tumor im Kopf

Raffi Avetisyan (2) kam mit einem Tumor im Kopf zur Welt und wurde bereits 9 Mal operiert. Die Krankheit bedingten Kosten schnellen ins Unermessliche und belasten die Familie enorm.

Narek Avetisyan (29) wuchs als einziges Kind bei seinen Adoptiveltern Gulkhanum (62) und Vladik Avetisyan (57) im Dorf Tandzut auf. 2016 heiratete Narek seine grosse Liebe Larisa Namalyan (27) und gemeinsam bekamen sie die Söhne Vlad (6), Alik (5) und Raffi (2). Die 5-köpfige Familie lebt zusammen mit den Eltern in einem alten, renovierungsbedürftigen Haus, das weder eine Heizung hat noch über ein Badezimmer verfügt.

Krankheitskosten überborden

Mit der Geburt des dritten Kindes veränderte sich das Leben von Familie Avetisyan radikal. Mit einem Tumor im Kopf geboren, musste Raffi nach der Geburt beinahe ein Jahr lang im Spital verbringen und wurde inzwischen bereits 9 Mal operiert. Nebst der psychischen Belastung für die Eltern kamen die finanziellen Sorgen dazu. Die Kosten für Behandlungen, Medikamente und Spitalaufenthalte von Raffi steigen ins Unermessliche. Daneben türmen sich auch die Arztrechnungen von Larisa und der Oma aus den letzten Monaten und Jahren. Larisa musste sich 2019 einer Herzoperation unterziehen und benötigt seither regelmässig Medikamente. Auch Nareks Mutter braucht immer wieder Medikamente, weil sie unter dem Mittelmeerfieber (FMF) leidet, welches immer wieder ausbricht. Nareks Vater ist seit Geburt invalid und arbeitsunfähig. So-

mit ist Narek der Einzige der Familie, der erwerbstätig ist. Er schuftet als Automechaniker viele Stunden jeden Tag und erhält einen Tageslohn von 7 Franken. Zusammen mit den 150 Franken Familienzulage und den 65 Franken IV-Rente vom Vater ist es ein Ding der Unmöglichkeit, die angesammelten Rechnungen zu bezahlen. Verzweifelt bittet der Vater Diaconia um Hilfe.

Wir kommen für die Krankheitskosten auf

Die Behandlungen für Raffi sind noch nicht abgeschlossen. Für alle zukünftigen benötigten ärztlichen Aufwendungen für den Kleinen und alle noch offenen Rechnungen möchten wir einspringen und die Familie davon entlasten. Dafür benötigen wir 3 000 Franken. Sollten mehr Spenden für dieses Projekt eingehen, finanzieren wir das Baumaterial für ein Badezimmer und eine Heizung.

Zur Selbstversorgung schenken wir der Familie einige Nutztiere aus der Tieraktion.

Wir danken Ihnen für ein offenes Herz für Raffi und seine Familie.

Gesundheitskosten für Raffi – Projekt Nr. 4394



Eigenständigkeit für Familie Mardari



Unsere Hilfstätigkeiten unter den Ärmsten in Moldawien konzentriert sich im Moment auf das Dorf Nemțeni. Diese Region ist durch ihre Abgeschlossenheit und dem Mangel an Arbeitsplätzen besonders der Armut unterworfen.

In diesem Dorf wohnt auch die Familie Mardari in einem sich im Bau befindenden alten 2-Zimmer-Haus. Nina (32) und Marin (31) sowie ihre drei Kinder Evelina (9), Anton (5) und Efalia (1) versuchen, aus ihrer jetzigen Lebenssituation das Beste zu machen. Doch der aktuelle Überlebenskampf zehrt an ihren letzten Kräften.

Unsichere Zukunft wegen Jobverlust

Bis vor Kurzem hatten Nina und Marin ein geregeltes Einkommen bei der Polizei. Durch Intrigen verloren beide ihre sichere Arbeit, denn ein Mitarbeiter verbreitete falsche Informationen über sie an die Leitstelle. Dadurch nahm ihr ganzes Leben eine radikale Wende und die Eltern wurden ohne Überprüfung der Fakten vom Dienst suspendiert. Sie erhielten provisorisch ein fünfjähriges Berufsverbot und müssen nun auf das Ergebnis der laufenden Untersuchungen warten. Im Moment arbeitet Marin als Tagelöhner inoffiziell auf dem Bau, Nina ist seit einem Monat in Teilzeit als Sozialarbeiterin im Gemeindehaus tätig.

Prekäre finanzielle Situation

Mit dem gemeinsamen Gehalt von durchschnittlich 485 Franken und dem Kindergeld von 280 Franken, das die Familie bis zu Efalias 2. Geburtstag erhält, kommen die Mardaris für die Lebensmittel, die Kleider, den Unterhalt und die Nebenkosten ihres Hauses auf. Für die Renovierung des Daches und den Anbau eines Kinderzimmers liehen sie sich bei Verwandten Geld aus. Dieses reichte jedoch nicht für die Fertigstellung aus. Die Raten für die Rückzahlungen sowie das baldige Wegfallen des Kindergeldes bringen die Eltern in grosse Schwierigkeiten.

Die Familie soll wieder eigenständig leben können

Wir möchten der Familie Mardari aus dieser schwierigen Situation heraushelfen, indem wir die drei Kinder in unser Patenschaftsprogramm aufnehmen (Seite 12). Die daraus entstehende Entlastung trägt dazu bei, dass die Kinder ausreichend versorgt sind. Zudem liefern wir das restliche Baumaterial für das Kinderzimmer und für die Fertigstellung des Daches. Dafür benötigen wir 3 000 Franken.

Wir hoffen und beten, dass die beiden Eltern ihren Job bei der Polizei zeitnah wieder zurückerhalten und freuen uns, ihnen auf diese Art aus ihrer Notsituation heraushelfen zu können.

Lebensgeschichte von Familie Mardari – Projekt Nr. 4395



Misshandelt und geflüchtet

In ihrer Not wendet sich Knarik mit ihren drei Kindern an die Mitarbeitenden unseres «Leuchtturm-Zentrums» in Armenien und bittet um Beistand.

Im Jahr 2013 heiratete Knarik Nikoghosyan (34) Nerses (45). In der damals sehr schwierigen Zeit wanderte das junge Ehepaar kurz nach ihrer Heirat nach Russland aus, in der Hoffnung, sich dort eine gute Zukunft aufbauen zu können. In dieser Zeit kamen die beiden Söhne Hermes (9) und Anushavan (6) auf die Welt. Nerses arbeitete während dieser Jahre auf dem Bau und kümmerte sich um alle Bedürfnisse seiner Familie.

Alkohol zerstört das Familienglück

Die Familie lebte bescheiden und glücklich, bis Nerses begann, übermäßig Alkohol zu trinken. Sein Konsum steigerte sich sehr schnell und er kam schlussendlich täglich betrunken nach Hause. Immer öfter schlug er seine Frau vor den Augen seiner Kinder. Knarik vergab ihrem Mann immer wieder, in der Hoffnung, dass eines Tages alles wie früher sein würde – sie versuchte, so normal wie möglich weiterzuleben. Doch der Moment kam nicht. Im Gegenteil, die Schläge und Fluchwörter wurden immer schlimmer, sogar als die Mutter schwanger war. Die Kinder litten sehr unter diesen Zuständen.

Flucht in die Heimat Armenien

Als im Jahr 2021 Knariks Vater starb und sie zur Beerdigung nach Armenien reiste, nutzte sie diese Gelegenheit mit ihren Kindern zur Flucht. Nie mehr wollte sie zurück zu ihrem Mann – auch zum Schutz ihrer Kinder. In der Stadt Charentsavan fanden die drei eine Mietwohnung für 100 Franken und liessen sich dort nieder. In dieser Zeit gebar Knarik ihren dritten Sohn Tigran, der heute 2 ½ Jahr alt ist. Von ihrem Ehemann hat sie bis heute nie mehr etwas gehört.

Neuanfang birgt neue Probleme

Befreit von ihrem gewalttätigen Ehemann hat das neue Leben auch seine Schattenseiten – ohne Arbeit und Einkommen schlägt sich Knarik mit ihren drei Söhnen mit 120 Franken Familienbeihilfe durchs Leben. Ihre Mutter und ihr Bruder unterstützen sie von Zeit zu Zeit mit ein paar Lebensmitteln und auch die Nachbarn helfen, indem sie den Kindern alte, ausgetragene Kleider schenken. Trotz der Armut leben im Herzen der Buben Träume. Her-

mes möchte gerne Schlagzeugunterricht nehmen und Anushavan will um jeden Preis Sportler werden; beide gehen zur Schule. Während unseres Besuchs schlief der kleine Tigran – wir erfuhren, dass er sehr gerne malt.



Wir bieten Nothilfe an

Als christliches Hilfswerk ist es unsere Pflicht, dieser Mutter mit ihren drei Söhnen Nothilfe zu leisten. Dank der Aufnahme in unser Leuchtturm-Programm erhält die Familie monatlich Lebensmittel, wenn nötig Kleider und Hygieneartikel. Ausserdem hat Knarik die Möglichkeit, über ihre Misshandlungen zu sprechen und ihre seelischen Verletzungen aufzuarbeiten. Zur finanziellen Entlastung übernehmen wir auch die Nebenkosten, wie Strom und Gas, bis Knarik mit einem eigenen Verdienst selbstständig dafür aufkommen kann. Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung der dafür benötigten 2 800 Franken.

Knarik, misshandelt und alleinerziehend – Projekt Nr. 4396

Patenschaft für Mihai

Der 6-jährige Mihai Postica ist ein sehr aufgeschlossenes Kind. Seine fröhliche Art täuscht aber, denn die Scheidung seiner Eltern bedrückt ihn sehr.

Mihai Postica ist 6 Jahre alt und lebt im Dorf Nemțeni in Moldawien. Er besucht den grossen Kindergarten und freut sich auf den baldigen Schulstart. Der kleine, fleissige Junge liebt die Tiere in seinem Garten und kümmert sich liebevoll um sie. Er mag es einfach nur, Kind zu sein und mit einem Ball im Garten zu spielen. Er hilft, wo er kann, und ist ein diszipliniertes Kind, was ihm auf dem Weg in den Schulalltag sehr nützlich sein wird.

Die Scheidung seiner Eltern und das Zusammenleben mit dem neuen Partner seiner Mutter Cristina (36) bereiten ihm jedoch grosse Mühe. Obwohl Iurie gut für ihn und seine Mutter sorgt, sind seine Gedanken oft bei seinem leiblichen Vater.

Aufwand grösser als Ertrag

Iurie arbeitet, wie viele andere Männer auch, auf dem Bau im Ausland. Mit dieser Beschäftigung verdient er 900 Franken monatlich. Cristina ist nicht erwerbstätig, sie ist ganz Hausfrau und Mutter. Sie leidet an einer Augenerkrankung, die dringend untersucht werden sollte. Der grösste Teil des Einkommens wird für Lebensmittel, Kleider und Schuhe sowie für Strom- und Nebenkosten

aufgewendet. Da bleibt für die Renovierung des kürzlich erworbenen 2-Zimmer-Hauses nicht viel übrig. Dabei würde die Fertigstellung dieses baufälligen Gebäudes für die ganze Familie sehr viel an Lebensqualität mit sich bringen. Für die Tilgung der Schulden des Hauskaufs leistet Iurie zahlreiche hart erarbeitete Überstunden.

Wie wir helfen

Mit einer Patenschaft für Mihai (siehe Seite 12) eröffnen wir der Familie neue Möglichkeiten, mit ihren Finanzen klarzukommen. Durch diese Entlastung kann sich Cristina ärztlich untersuchen lassen. Gerne würden wir mit einem einmaligen Betrag von 2 700 Franken die Renovierung der rissigen und undichten Wände sowie die Befestigung des Fussbodens ermöglichen. So wird Iurie von einem grossen Druck befreit und kann die Schulden vom Hauskauf fertig abzahlen. Herzlichen Dank für Ihre Anteilnahme.

Patenschaft für Mihai – Projekt Nr. 4397



Armenien



Albert R.
m., 23.09.2019



Aleksandr S.
m., 28.01.2013



Ani S.
w., 07.06.2013



Anita D.
w., 14.01.2019



Geworg K.
m., 06.09.2018



Karen S.
m., 27.07.2016



Laura M.
w., 22.09.2020



Milena A.
w., 05.06.2019

Moldawien



Anton M.
m., 10.07.2018



Damir D.
m., 24.11.2020



Efalia M.
w., 16.04.2023



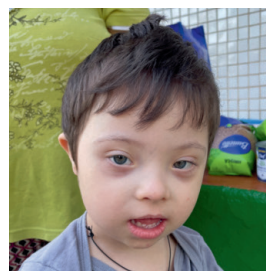
Elisaveta C.
w., 12.12.2020



Evelina M.
w., 08.11.2014



Mihai P.
m., 09.06.2018



Nicolae S.
m., 15.12.2019



Nicoleta N.
w., 20.10.2017

Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: _____
Familie/Herr/Frau: _____
Name/Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____ Geb.Dat.: _____
Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

DIACONIA
Internationale Hilfe